lich die Gelegenheit, mit dem Netz mir etwas Bewegung zu machen und fing eine schon ziemlich abgeflogene Acraea acara, die ich mir als erste aus dem Zululande mitnahm. Als ich sie hier nach Jahren präparierte, war es die sehr seltene A. barberi ♀ mit halbtransparenten Vorderflügeln. Also, alles mitnehmen, was man kriegen kann! Und solche Ueberraschungen habe ich noch einige erlebt, halte überhaupt das Zululand für eins der dankbarsten Sammelgebiete und noch verhältnismässig wenig ausgenützt. Zwar auf den kahlen Bergkuppen, die wir fortwährend höher und höher mit immer mehr sich weitendem Rundblick über die tödlichen Fieberniederungen hinweg auf den im Westen blitzenden Indischen Ocean, in mühsamem Steigen erklimmen mussten, war nicht viel zu holen, aber wo ein Fluss seine Bahn hindurchgefressen, da waren die Täler erfüllt von üppig wuchernder Vegetation; und was mag da noch alles namenlos herumfliegen und auf seinen Paten warten! Bei Eshowe selber, der ersten Hauptstadt, hat die englische Regierung ein wundervolles Stück Urwald als unverletzlich erklärt und durch einige durchgehauene Wege dem Besucher zugänglich gemacht. Hier begrüssten mich auch die ersten richtigen Tropenkinder, welche in Natal nicht mehr vorkommen. Eronia argia, von der ich in einer Stunde 1 ♂ und 4 verschiedene ♀♀ fing, die in der »Iris« vom verstorbenen Suffert eine jede ihren besonderen Namen erhalten haben. In Ostafrika ist dies Tier ganz gewöhnlich, hier aber schlug mir das Herz vor Befriedigung. Aber auch etwas ganz Gutes sollte mir ins Netz fliegen, an einer Biegung des Fahrweges, wo die Regierung eine dreibeinige Bank aufgestellt hatte: in derselben Minute 2 ♀♀ von Acraea admatha, wohl eben geschlüpft und von einer Färbung, die von sämtlichen Exemplaren im South-Kensington-Museum abweicht, also wohl einer Lokalform angehören dürfte. Auch die von Trimen als sehr selten erwähnte Acr. cerasa hatte ihren bestimmten Wechsel bei einem Bächlein, wo ich statt der paar Dutzend leicht einige Hundert hätte erbeuten können, wenn ich es der Mühe wert gehalten hätte. Si la jeunesse savait, et la vieillesse pouvait, könnte man mutatis mutandis da sagen, wenn ich an meine damalige Unerfahrenheit denke und wie mir meine jetzigen Kenntnisse in Berlin nichts mehr helfen. Wenn ich doch noch einmal hinauskäme! Wie wollte ich da wüten unter den Raritäten! Vielleicht verdankte ich aber der andern, nicht eben schmeichelhaften Wahrheit, dass das meiste Glück, nun sagen wir, nicht immer die Klügsten haben, einige meiner besten Erfolge. (Fortsetzung folgt).

## Eine neue Aberration von Argynnis paphia *L.* und zwei neue Aberrationen von Calymnia trapezina *L.*

Von Dr. med. *C. v. Lutzau,* Wolmar (Livland).

Am 30. Juli (12. August) v. Js. fing ich ein ganz frisches Stück der Entwickelungsrichtung valesina Esp., das auf allen Flügeln statt grün oder bräunlichschwarz schön dunkel-stahlblau gefärbt ist, besonders auf den Hinterflügeln, wodurch das Tier ein ganz exotisches Aussehen hat. Fundort Bathen im Curland. Da ich bisher eine solche Abweichung von der gewöhnlichen Färbung nirgends erwähnt gefunden habe, schien sie mir mitteilenswert.

Von der sehr veränderlichen Calymnia trapezina L. habe ich Ende Juli 1906 zwei Formen am Licht gefangen, die von den bekannten Aberrationen sehr stark abweichen.

1. Eine total schwarze Form — Vorderflügel dunkel schwarzgrau, nur die beiden Querstreifen, die Wellenlinie, die Umgrenzung der Makeln und die Fransen gelblich; Hinterflügel dunkelgrau mit gelblichen Fransen. Unterseite einfarbig grauschwarz.

2. Eine rote Form — Vorderflügel rot, von der Farbe der indischen Tachyris zarinda ♂, vorderer Querstreif undeutlich, der hintere weisslich, Wellenlinie kaum von der Umgebung sich abhebend, Makeln nur schwach angedeutet, so dass die Vorderflügel, mit Ausnahme des hinteren Querstreifens eine gleichmässig rote Fläche bilden; Hinterflügel dunkelgrau, nur der Vorderrand und die Fransen gelbrot. Unterseite gelbrot, an den Rändern der Flügel dunkler. Fundort Bathen im Curland.

## Ueber zwei neue Agrotis-Formen.

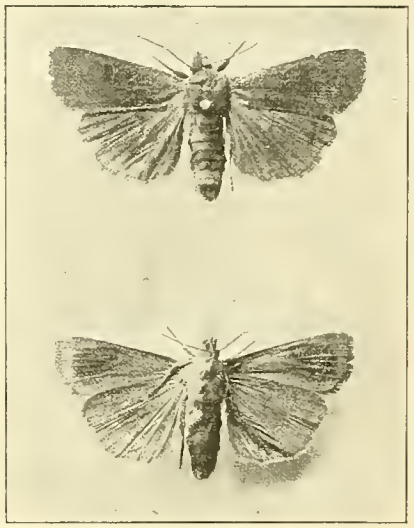
Von *Oskar Schultz.*

(Mit 2 Abbildungen.)

### 1. Agrotis comes Hb. ab. nov. demarginata m.

Eine sehr interessante Form von Agrotis comes Hb., welche sich von typischen Exemplaren dieser Art sofort durch das Schwinden (Fehlen) der breiten schwarzen Randbinde der Hinterflügel unterscheidet.

Diese schwarze Saumbinde ist oberseits fast ganz erloschen, nur der innere Rand derselben tritt noch schattenhaft hervor, in Form einer feinen, schwach angedeuteten, graufarbenen geschwungenen Linie, welche sich am Vorderrande unmerklich verbreitert und gegen den Hinterwinkel hin sich völlig verliert. Der dunkle Mittelpunkt ist erhalten, tritt jedoch schwächer hervor als bei den mir vorliegenden Exemplaren der typischen Form und ist nur wenig erkennbar. Die Hinterflügel erscheinen oberseits fast einfarbig ockergelb.



Auf der Unterseite der Hinterflügel ist von der breiten schwarzen Saumbinde typischer Exemplare nicht die geringste Spur zu sehen; sie erscheinen vielmehr hochgelb gefärbt, längs des Vorderrandes breit, braun-rötlich bestäubt.

Vorderflügel, Leib, Thorax, Füsse, Kopf, Fühler weichen hinsichtlich ihrer Färbung von der typischen Form nicht ab.

Bisher sind solche Formen von Agrotis comes Hb. mit besonderem Namen belegt worden, welche entweder die Färbung der Vorderflügel modifiziert oder die Hinterflügel geschwärzt zeigen. Bei der in Frage stehenden Form hat eine Aufhellung der Hinterflügel stattgefunden. Ich nenne dieselbe ab. demarginata (s. Abbildung).

Die interessante Aberration wurde im August 1907 bei dem Städtchen Winsen a. d. Luhe (Provinz Hannover), am Rande der Lüneburger Heide gelegen, geködert und befindet sich in der Sammlung des Herrn Wilhelm Mau in Altona a. E.

Agrotis comes Hb. ab. demarginata m.: Al. post. supra et subtus (fere) unicoloribus, fascia marginali evanescente.

2. **Agrotis pronuba** L. ab. **denigrata** m.

Von dieser gemeinen Art ist mir eine Form bekannt geworden, welche in analoger Weise wie die vorige vom Typus abweicht. Ich wähle für diese aberrative Form die Bezeichnung ab. denigrata m.

Bei derselben ist ebenfalls auf den Hinterflügeln ober- wie unterseits alles Schwarz geschwunden, so dass die Hinterflügel einfarbig dunkelgelb erscheinen. Auch diese Aberration scheint eine Seltenheit ersten Ranges zu sein Ich verdanke die Kenntnis dieser auffallenden Form Herrn A. Hartenrieth, der mir ein im Juli 1907 in der Umgebung Kufsteins (Nähe der Sparchener Mühle) geködertes, frisch geschlüpftes Exemplar derselben zeigte.

Agrotis pronuba L. ab. denigrata m.: Al. post. unicoloribus, flavis, fascia marginali nigra nulla.

## Ueber einige aus Oesterreich stammende gynandromorphe Lepidopteren-Formen.

Von *Oskar Schultz.*

(Mit 7 Abbildungen.)

1. **Antocharis cardamines** L. gynandr.

Sogenannter »unvollständiger Zwitter«. Von vorwiegend männlichem Habitus. Oberseite: Die Vorderflügel von der Färbung und Zeichnung des Männchens, jedoch mit eingesprengter weiblicher Strich- und Fleckenzeichnung in dem orangefarbenen Apicalteil auf beiden Flügelseiten.

Der rechte Vorderflügel zeigt einen hart an der Costa bis zur schwarzen Spitzenbestäubung verlaufenden, 1 mm breiten weissen Streifen weiblicher Färbung und einen unregelmässigen Fleck gleicher Färbung im Hinterwinkel nahe dem Aussenrande.

Unterseits fehlt diesem Flügel längs des Vorderrandes in ungefähr gleicher Breite wie oben die orangerote Färbung und ist von weisslicher (♀) Färbung ersetzt, welche sich bis zum Apicalfleck erstreckt.

Der linke Vorderflügel zeigt oberseits einen sehr schmalen weissen Strich (weiblicher Färbung), welcher, von dem schwarzen Mittelfleck ausgehend, sich längs der Mittelader bis zur schwarzen Begrenzung des Aussenrandes erstreckt, unterseits jedoch nicht erkennbar ist. Statt seiner findet sich auf der Unterseite des linken Vorderflügels ein schmaler weisser Streifen, welcher hart an der Costa sich entlang zieht und oberseits nicht zu sehen ist. — Die Hinterflügel männlich. — Ebenso der Leib männlich.

Auf der Brennerstrasse in der Nähe von Matrei am 27. Mai 1906 von C. Arnold gefangen.

2. **Antocharis cardamines** L. gynandr.

Sogenannter »unvollständiger Zwitter«. Oberseits von vorherrschend weiblicher, unterseits von vorherrschend männlicher Färbung.

Die Oberseite der Vorderflügel zeigt fast ganz die Färbung des Weibchens; nur nachstehend bezeichnete Stellen derselben sind orange (männlich) gefärbt.

Auf dem linken Vorderflügel ein schmales Strichelchen zwischen dem schwarzen Mittelfleck und der schwärzlichen Spitze, ein weiteres davor am Vorderrande, sodann ein Punkt in der Spitzenbestäubung und ein Wisch im Hinterwinkel; ausserdem auf dem rechten Vorderflügel ein ca. 1 mm breiter Streifen von der Flügelspitze bis in die Mittelzelle und ein wurzelwärts zugespitztes Fleckchen im Hinterwinkel dieses Flügels.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt vorherrschend die Färbung des Männchens. — Der rechte Vorderflügel besitzt den männlichen Orangefleck gross entwickelt, nur der Vorderrand und ein schmaler Streifen in der Mittelzelle zeigen die weibliche Färbung. — Der linke Vorderflügel weist nur einen 2 mm breiten Orangestreifen auf, der vom Rande der gelbgrünen Spitzenbestäubung vor dem Mittelfleck in einem sehr flachen Bogen in die blassgelbe Mittelzelle zieht. Im Hinterwinkel liegt ein gleichgefärbter Wisch. — Die schwarzen Mittelflecke sind auf der Oberseite gross, auf der Unterseite kleiner. Die Hinterflügel weisen nichts Besonderes auf.

Das interessante Stück wurde im Frühlinge 1903 auf dem Pfennigberge bei Linz a. D. von K. Felke gefangen (lt. Mitteilung des Herrn Frz. Hauder in Linz a. D.).

3. **Lycaena argus** L. gynandr.

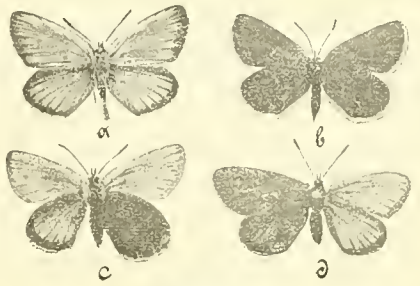



Abbildung I.

»Unvollständiger Zwitter«. Von vorwiegend männlichem Habitus. Die beiden Vorderflügel und der linke Hinterflügel nach Färbung, Zeichnung und Flügelschnitt männlich, der rechte Hinterflügel dagegen weiblich. Letzterer bedeutend grösser als die drei anderen Flügel.

Die obige Abb. 1 zeigt in Nr. a und b die typische Form des Männchens und Weibchens von Lycaena argus L., in Nr. c den vorstehend beschriebenen gynandromorphen Falter.

Auf der Hohen Dirn bei Steyr in Oberösterreich am 2. Juli 1904 von J. Gföllner gefangen (Hauder).

4. **Lycaena argus** L. gynandr.

Vollständiger, halbierter Zwitter. Die linke Flügelhälfte ist weiblich nach Färbung, Zeichnung und Flügelschnitt, die rechte männlich.

Die Flügel der linken Seite breiter als die der rechten (14 bezw. 13 mm).

Dies gynandromorphe Exemplar ist auf der obigen Abb. 1 unter Nr. d wiedergegeben.

Es wurde bei Wilhering in Oberösterreich am 2. Mai 1906 von J. Gföllner gefangen.

5. **Lycaena hylas** Hb.

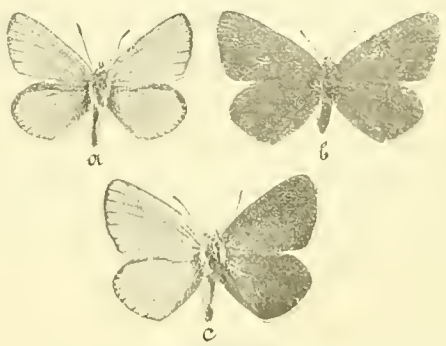



Abbildung II.

Sogenannter vollständiger Zwitter, nach den Geschlechtern in eine männliche und weibliche Hälfte

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: Ueber zwei neue Agrotis-Formen 246-247